



- Grünfläche
- Wald/Gehölze
- Wasser
- Schilfröhricht
- Naturerlebnissroute
- Straße/Weg
- P Parkplatz
- i Infotafel, Infostelle
- Aussichtspunkt

- | | |
|--|--|
| 1 Großes Heupferd | 6 Hufeisen-Azurjungfer |
| 2 Sumpfschrecke | 7 Grünader-Weißling |
| 3 Kurzflügelige Schwertschrecke | 8 Schwebfliegen |
| 4 Blutrote Heidelibelle | 9 Weichkäfer |
| 5 Großes Ochsenauge, Brauner Waldvogel | 10 Admiral |
| 11 Landkärtchen | |

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.

Wegstrecke:
4,2 km ab Parkplatz an der
Naturstation Dümmers



Impressum:

Herausgeber:

Naturpark Dümmers e.V.

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.

Konzeption, Texte und Umsetzung:

Naturschutzing Dümmers e.V. - Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Birgit Hesselkamp und Dieter Tornow

Fotonachweis:

Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johanning

Layout:

SCHONBUNT www.sideofschoenbunt.de

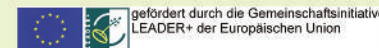
Druck:

druckhaus breyer, Diepholz,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
2. Auflage 2011

© Naturpark Dümmers e.V.



Mehr Informationen zum Naturpark
finden Sie unter:
www.naturpark-duemmer.de





Kleiner Fuchs

Der Hochsommer, mit seinen heißen Temperaturen, ist die Zeit der Insekten. Als wechselwarme Tiere sind sie auf äußere Wärmequellen angewiesen, um aktiv zu sein. Heuschrecken, Falter und Libellen kann man deshalb am besten bei warmem, sonnigem und windstillem Wetter beobachten. An windigen Tagen halten sie sich am liebsten an windgeschützten Stellen auf.

Das Große Heupferd (*Tettigonia viridissima*) ist mit 5-6 cm Länge die größte und auch eine der häufigsten heimischen Heuschrecken. Die Männchen reiben ihre Flügel aneinander und erzeugen damit einen lauten, scheppernden Gesang, der Weibchen anlocken soll. Dieser ist meist erst ab dem Nachmittag zu hören, erklingt dafür aber bis tief in die Nacht. Das Heupferd bewohnt Brachflächen und Wegränder mit hoher Vegetation, aber auch Hecken, Gehölze und kann auch in Gärten vorkommen.

Typischer Bewohner von Feuchtwiesen und feuchten Wegrändern ist die 3-4 cm große Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*). Der „Gesang“ der Männchen klingt wie ein Knipsen, wie man es durch aneinander Vorbeireiben der Fingernägel von Daumen und Mittelfinger erzeugen kann. Sumpfschrecken können mit einem Sprung bis zu 40 Meter weit fliegen. Sie legen ihre Eier im Spätsommer in den Boden, die dort überwintern. Im folgenden Frühjahr schlüpfen daraus die Larven. Die Eier sind empfindlich gegen Austrocknung und auch die erwachsenen Tiere bevorzugen Lebensräume mit hoher Luftfeuchtigkeit. Deshalb kommt die Sumpfschrecke nur in Feuchtgebieten vor.

Großes Heupferd

Sumpfschrecke



Kurzflügelige Schwertschrecke

Die nur 1-2 cm große Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) ist nicht ganz einfach zu entdecken. Sie hält sich meist in höherer Vegetation auf und versteckt sich dort gern hinter Grashalmen. Ihr Gesang ist nur aus nächster Nähe zu hören. Die Weibchen haben am Hinterleib einen langen gebogenen Legebohrer, mit dem sie ihre Eier in Stängel von Binsen einbringen.

Die Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*) hält, wie alle Großlibellen, ihre Flügel in der Ruhe von Körper abgespreizt. Sie ernährt sich von kleinen Insekten, die sie im Flug erbeutet. Ihre Eier legt sie außerhalb des Wassers am Ufer von Stillgewässern ab. Die Eier überwintern meist auf dem Trockenen. Bis zum Frühjahr steigt der Wasserstand so weit an, dass die Larven aus den Eiern direkt ins Wasser schlüpfen können.

Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) und der Braune Waldvogel (*Aphantopus hyperantus*) gehören zu den Augenfaltern. Der Braune Waldvogel ist an seiner dunkelbraunen Grundfarbe und den gelb umrandeten Augenflecken auf der Unterseite der Flügel gut zu erkennen. Das Große Ochsenauge ist hellbraun gefärbt und besitzt jeweils auf der Ober- und Unterseite des Vorderflügels nur einen einzigen großen, schwarzen Augenfleck. Die Falter fliegen den ganzen Sommer über, bei großer Hitze legen sie jedoch oft eine Ruhepause ein und sitzen reglos an einem schattigen Platz. Die Raupen beider Arten fressen an verschiedenen Gräsern.

Blutrote Heidelibelle

Brauner Waldvogel

Großes Ochsenauge



Männchen und Weibchen der Hufeisen-Azurjungfer

Die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*) ist eine der häufigsten Libellen überhaupt. Ihren Namen hat sie von einer Hufeisen-artigen Zeichnung auf dem Hinterleib, die sie auch von mehreren ähnlichen Arten unterscheidet. Wie alle Kleinlibellen, legt sie ihre Flügel in Ruhe längs an den Körper. Zur Eiablage suchen die Paare Stillgewässer auf. Das Weibchen legt die Eier in Pflanzenteilen ab, die auf dem Wasser schwimmen.

Der Grünader-Weißling (*Pieris napae*) ist einer der häufigsten Schmetterlinge am Dämmer. Die Falter besuchen zur Nahrungsaufnahme gern Disteln oder Blutweiderich. Häufig sitzen sie aber auch an Pfützen oder auf nasser Erde. Da sie jedes Jahr 2 bis 3 Generationen hervorbringen, sind sie fast das ganze Sommerhalbjahr anzutreffen. Die Raupen leben an Wiesenschaumkraut und anderen Kreuzblütlern.

Schwebfliegen (*Syrphidae*) kommen in zahlreichen Arten vor, entsprechend abwechslungsreich ist ihr Aussehen. Etlliche Schwebfliegenarten haben ein hummel-, bienen- oder wespenähnliches Aussehen, um ihren Feinden Wehrhaftigkeit vorzutäuschen. Tatsächlich sind sie jedoch völlig ungefährlich, da sie keinen Stachel besitzen. Schwebfliegen haben ein typisches Kennzeichen: sie fliegen mit hoher Flügelschlagfrequenz und können damit längere Zeit an Ort und Stelle „schweben“, daher ihr Name. Ihre Nahrung besteht aus Nektar und Pollen von Pflanzen. Die Larven vieler Arten fressen Blattläuse. Schwebfliegen kann man oft auf weißen und gelben Blüten beobachten.

Schwebfliege

Grünader-Weißling



Weichkäfer

Weichkäfer (*Cantharidae*) haben ihren Namen nach den weichen Flügeldecken, die sie auf dem Rücken tragen und unter denen sich ihre Flügel verbergen. Die etwa 1,5 cm großen Käfer halten sich gern auf Doldenblüten auf, fressen aber weder Nektar noch Blütenstaub, sondern andere Insekten.

Der Admiral (*Vanessa atalanta*) ist ein Wanderfalter, der im Frühsommer aus dem Süden einwandert, und sich dann hier fortpflanzt. Die Raupen leben verborgen in zu einer Tüte zusammengezogenen Brennesselblättern. Die neue Faltergeneration tritt im Hochsommer auf. Admirale sind dann beim Nektarsaugen an verschiedenen Blüten, sehr oft auch an Fallobst, zu beobachten. Im Spätherbst wandern sie zur Überwinterung nach Südeuropa.

Das Landkärtchen (*Araschnia levana*) kann man von April bis September beobachten. Es kommt an Weg- und Wald-rändern vor. Der Falter tritt je nach Jahreszeit in zwei unterschiedlichen Farbvarianten auf: Die Flügeloberseiten der Frühjahrsform sind hellbraun mit einer schwarzen Fleckenzeichnung, die Sommerform dagegen ist fast schwarz, mit einer weißen Bindenzeichnung. Die Nahrungspflanze der schwarzen, stacheligen Raupen ist ausschließlich die Brennessel.

Landkärtchen (Frühjahrsform)

Landkärtchen (Sommerform)

Admiral

